

Günter Minas:

**„Die Haut der Bäume“  
Einführungsrede zur Ausstellung von Norbert Wittlich im MED,  
Mainz, 06. Mai 2022**

Was verbinden wir mit dem Begriff Haut? Haut ist empfindlich, Haut hat die unterschiedlichsten Farben und Färbungen, kann verletzt werden, altert, produziert Sommersprossen, Warzen, Leberflecken und manchmal Schlimmeres. Es gibt dicke Haut und dünne Haut, und in mancher Haut möchte man nicht stecken. Die Haut schützt vor Eindringlingen, reguliert den Wärmehaushalt und vermittelt eine Vielzahl von Sinnesreizen. Hautkontakt ist lebenswichtig. Die Hautfläche eines erwachsenen Menschen beträgt insgesamt fast 2 Quadratmeter.

Und „Die Haut der Bäume“? Vielleicht finden wir das alles in diesen Fotografien wieder?

Aber wie ist das alles entstanden? Bei einem Spaziergang der Familie Wittlich – Im Botanischen Garten der Universität. Es herrschte winterliche Sonne, und an einem Kirschbaum glänzte ein Harztröpfchen im Licht. „Schau doch mal!“ – und Norbert Wittlich fotografierte.

Zuhause am Bildschirm ergriff ihn die Faszination, und er ging von da an immer wieder hin und begann, gezielt nach Motiven zu suchen. Alle Arbeiten sind im Botanischen Garten entstanden, den ich Ihnen übrigens dringend für einen Besuch empfehle. Zu den Protagonisten gehören die Libanon-Zeder, die Chinesische Ulme, der Fächer-Ahorn, der Chinesische Götterbaum, die Tigerschwanz-Fichte, die Flügelnuss, die Kaukasische Zelkove und viele andere. Die Besetzung hört sich allein schon exotisch an.

Aber der Fotograf hat noch eigene Titel zugefügt. Die Titel sind assoziativ und knüpfen teilweise an persönliche Erinnerungen oder Empfindungen an: Norbert Wittlich sieht Höhlen, Augen, Papyrus, Pfade, Krusten, Kontinente, Fossilien, den Hades, ein Archipel, Magma und Krater.

Aber auch Landschaften wie den Machu Picchu, den Zabriskie Point, das Death Valley oder den ausgetrockneten Eyasi-See in Tansania.

Wieweit man hier Deutungsschemata oder sogar Physiognomisierungstendenzen folgen will, sei jedem selbst überlassen. In undeutliche oder fremde Strukturen reale Objekte hineinzudeuteln, ist eine menschliche Eigenschaft. Dazu gehören Gesichter und Tiere in Wolkenformationen oder der „Mann im Mond“. Gegen eine Spielerei mit solchen Empfindungen ist nichts zu sagen.

Und die Motive müssen eben auch Titel haben. Sich auf die botanischen Spezies zu beschränken, würde den Eindruck eines Baum-Bestimmungsbuches erwecken. Dennoch kennt der Fotograf sich inzwischen gut aus und kann Ihnen alle lateinischen Bezeichnungen reproduzieren. Aber er ist eben nicht an der wissenschaftlichen Erforschung interessiert, sondern an den Phänomenen, den Oberflächen, wenn man so will. Er ist Phänomenologe oder besser Phänograph, also ein Registrator und Dokumentarist des Gesehenen.

Dazu noch ein Wort: Kunstwerke werden von Menschen gemacht, nicht von der Natur. Das Kunstwerk ist nicht die Baumrinde, sondern das gestaltete Foto: Dafür wird ein Motiv ausgewählt, der Bildausschnitt bestimmt, die Beleuchtung und Belichtung geprüft, das Bild technisch bearbeitet und schließlich ausgedruckt. Die dazugehörige Kreativität ist menschlich, nicht botanisch.

Es ist also ein „bildgebendes Verfahren“ – entschuldigen Sie bitte die medizinische Anspielung, aber Norbert kennt mich auch von innen und macht da immer so Fotos.

Zurück zu den Bäumen. Norbert Wittlich braucht pro Motiv bis zu 30 Aufnahmen, bis er das Bild hat, das seiner Vorstellung entspricht. Die Originalgröße der Bildausschnitte, also das Abgebildete, ist deutlich kleiner als die fotografische Vergrößerung. Teilweise wird auch ein Makro-Objektiv eingesetzt. Die natürliche Rundung des Stammes ist nicht mehr sichtbar.

Alle Formate in DIN A3 druckt er auch nach der Bearbeitung selbst aus. Es sei erwähnt, dass die Motive auf Wunsch auch in größerem Maßstab erhältlich sind. Bei dem Motiv „Papyrus“ sehen Sie ein Beispiel für einen professionellen Großdruck. Auch eine Reihung als Triptychon, wie sie hier überall zu sehen ist, ist erhältlich, sofern Sie es wünschen. Jedes Foto gibt es auch in höherer Auflage, d. h. Sie brauchen keine Angst zu haben, dass jemand Ihnen Ihr Lieblingswerk wegschnappt. Sprechen Sie den Fotografen einfach an.

Nun könnte man denken: Der Mann arbeitet schon lange so ambitioniert und hat schon viele andere Motivgruppen geschaffen. Dem ist nicht so. Norbert Wittlich hat bis heute nur die Familie oder Reiseeindrücke fotografiert, für den Privatgebrauch, ist also Fotoamateur im besten Sinn. Dies ist seine erste öffentliche Ausstellung, und dafür wünsche ich ihm und dem damit verbundenen wohlthätigen Zweck viel Erfolg und Ihnen viel Spaß beim Schauen und Entdecken.